Man sagt...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 40

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647833

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PHOTO B. R. BAUMANN

SCHLOSS LAUPEN

Man sagt...

Man sagt — so leichthin etwa zu einem Kinde oder im Scherze zu einem Freunde: Patience, c'est la reine des vertus! und ist sich dabei recht wenig bewusst, welch grosses Wort man hier gelassen ausspricht. Geduld üben heisst warten können, und eben gerade warten können viele von uns nicht mehr. Viele lernen es überhaupt nie und sie gehören dann zu den so zahlreichen Menschen, die sogleich ungeduldig und nervös werden, wenn irgendetwas nicht gleich so geht oder auch nur nicht so rasch geht, wie sie es wünschen.

Geduld üben muss man lernen; denn die wenigsten unter uns verfügen von Natur aus über die notwendige Einsicht und Ueberlegenheit, um das Warten als etwas Alltägliches und Selbstverständliches hinzunehmen.

Und um unsere Geduld auf die Probe zu stellen, fehlt es uns wahrlich nicht an der Gelegenheit. Wir müssen ja alle Tage irgendwie oder irgendwann warten: auf die Strassenbahn, die natürlich ausgerechnet dann nicht da ist, wenn wir sie dringend nötig hätten, auf das Eintreffen eines Bekannten zu einer Zusammenkunft, der wieder einmal nicht pünktlich sein kann, auf das Mittagessen, auf einen telephonischen Anruf, auf die Post, kurz auf alles Mögliche. Dabei wird dann manch einer ungeduldig, schaut jede Minute auf die Uhr und werkt sich, ärgerlich und immer ärgerlicher werdend, in eine mehr oder weniger grosse Aufregung hinein. Genau besehen erweist sich nämlich dieses meist nur wenige Minuten, höchstens vielleicht eine Viertelstunde dauernde Warten als durchaus belanglos und unwichtig, und es lohnt sich wohl nur in den seltensten Fällen, sich darüber seiner Gemütsruhe zu begeben.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welchen Sinn und Wert Ihr Ungehaltensein und Ihre Aufregung darüber, dass Sie irgendwie warten mussten, noch haben werde nach zehn oder auch nur nach einem Jahr, ja nach bloss 24 Stunden?

Wir werden ungeduldig, wenn man uns in einem Geschäft nicht gleich bedient. Eine Viertelstunde später verlassen wir es ganz zufrieden, denn jetzt ist unser Auftrag ausgeführt. Am Billettschalter des Bahnhofs müssen wir Schlange stehen. Schon rückt der Zeiger der Uhr bedenklich gegen die Abfahrtszeit des Zuges hin, und wir beginnen unruhig zu werden und bald einmal machen wir uns Luft mit ein paar scharfen Bemerkungen an die Adresse der Organisation des Fahrkartenverkaufes. Zehn Minuten später sitzen wir im Wagen, der Zug ist nicht verfehlt und unsere Aufregung war höchst überflüssig.

Gerade die gegenwärtige Zeit fordert von uns warten können, Geduld üben, denn allzu ungeduldig ersehnen wir heute Entscheidungen, Ereignisse, die das Ende des Weltkrieges bringen möchten und damit die Möglichkeit, wieder ruhiger, sicherer und vielleicht auch bequemer leben zu können. So wenig aber im kleinen — beim Warten auf die Strassenbahn, auf die Post, auf den telephonischen Anruf usw. — unsere Ungeduld den Ablauf des Geschehens zu beschleunigen vermag, um so viel weniger wird sich die Weltgeschichte von ihr beeinflussen lassen. Und wenn wir warten, geduldig warten, kommt die Strassenbahn, die Post, der erwartete Besuch und ganz bestimmt auch einmal der Frieden. Wie sagt der Franzose doch nur schon? «La queue du chat est bien venue.»